

Geschäftsstelle

Mitteilungen und Hinweise

Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

Michael DRAKSAL (Westerrönfeld)
Thomas MELGES (Grenzach-Wyhlen)

Jörg MÜLLER (Solingen)
Irmgard OTTO (Köln)
Klaus PFEIFER (Frankfurt/Main)
Dr. Elisabeth STEFANICKI (Frankfurt/Main)
Anna VOLGER (Berlin)

Sportinstitut der TU Chemnitz-Zwickau mit neuem Standort

Die Kolleginnen und Kollegen im Fachgebiet Sport der TU Chemnitz-Zwickau sind nicht mehr am Standort Zwickau sondern nun in Chemnitz zu erreichen. Die neue Anschrift lautet:

TU Chemnitz-Zwickau, Philosophische Fakultät, FG Sport, Thüringer Weg 11, 09107 Chemnitz, Tel.: (0371) 531-4516/-4526, Fax: (0371) 531-2925.

Steuerrechtliche Bewertung ehrenamtlicher Tätigkeit

Die Bundesregierung sieht keinen Grund, die steuerlichen Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement zu verbessern, wie sich aus einer Stellungnahme des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesministerium der Finanzen ergibt (Quelle: u.a. Presseveröffentlichung „Finanznachrichten“ des Bundesfinanzministeriums vom 22. Februar 1996).

Das Einkommensteuergesetz (EStG) enthält keine spezielle Regelung für ehrenamtliche Tätigkeiten, erklärt jedoch gewisse Einnahmen für steuerfrei. Nach § 3 Nr. 26 EStG können Aufwendungen für nebenberufliche Tätigkeiten als Ausbilder, Erzieher, Übungsleiter oder Vergleichliches sowie die nebenberufliche Pflege von Menschen unter bestimmten Voraussetzungen ohne Einzelnachweis pauschal bis 2.400,00 DM im Jahr (sog. „Übungsleiterpauschale“) vom Einkommen abgezogen werden, sind also steuerfrei. Als Aufwandsentschädigungen sind Einnahmen für die bezeichneten Tätigkeiten bis zur Höhe von insgesamt 2.400,00 DM anzusehen. Die Forderungen, diese Aufwandspauschale anzuheben oder sie auch bei anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten zu gewähren, sind wiederholt vom Bundestag abgelehnt worden, da sie fiskalisch nicht zu vertreten seien.

Darüber hinaus ist ein Steuerabzug möglich. Hat eine ehrenamtlich tätige Person gegenüber einer Körperschaft, die zum Empfang steuerlich abzugsfähiger Zuwendungen berechtigt ist (z.B. eine gemeinnützige Körperschaft), einen Vergütungs- oder Aufwandsersatzanspruch, so kann der Verzicht darauf als sog. *Aufwandsspende* steuer-

lich gemäß § 10 b Absatz 3 Satz 4 EStG berücksichtigt werden. Eine weitergehende steuerliche Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten ist nach Ansicht der Bundesregierung in Zeiten strikter Sparpolitik aufgrund der Finanzierung der deutschen Einheit nicht möglich.

Noch steuerfrei sind allerdings nach § 3 Nr. 12 EStG die aus der Bundes- oder Landeskasse gezahlten Bezüge, die in Gesetz/Verordnung, von der Bundesregierung oder den Landesregierungen als Aufwandsentschädigung festgesetzt und im Haushaltsplan ausgewiesen werden. Ist diese Aufwandsentschädigung aus öffentlichen Kassen z.B. durch Gesetz oder Rechtsverordnung bestimmt, so ist sie nach der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes aus Vereinfachungsgründen ohne weitere Prüfung bei ehrenamtlich tätigen Personen mit einem Drittel, mindestens aber mit 50,00 DM monatlich als Aufwandsentschädigung steuerlich anzuerkennender Aufwand.

Bei sonstigem ehrenamtlichen Tätigwerden (z.B. als Mitglied eines Vereins) gelten Zahlungen für bestimmte Leistungen, die nur unwesentlich höher als die entstandenen Aufwendungen sind, als nicht zu versteuerndes Einkommen. Liegen aber solche Zahlungen, denen keine entsprechenden Aufwendungen, die zu Werbungskosten führen, gegenüberstehen, insgesamt im Jahr über 500,00 DM, so sind diese „sonstigen Leistungen“ als Einkünfte anzusehen (§ 22 Nr. 3 EStG) und damit nicht mehr steuerfrei.

(aus: Forschung & Lehre 5/1996, 273)

Auftragsforschung: Gemeinnützig oder künftig voll umsatzsteuerpflichtig?

Erst Anfang März ist ein Urteil des Bundesfinanzhofes (vom 30.11.1995 – VR 29/91; Vorinstanz: FG Köln EFG 1991, 574) bekannt geworden, nach dem die Auftragsforschung und die Übernahme von Projektträgerschaften – anders als bisher – nicht als gemeinnützig, sondern als voll steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb zu betrachten seien und entsprechende Umsätze nicht mehr einem Steuersatz von 7 Prozent, sondern von 15 Prozent unterlägen. Die Richter waren der Meinung, daß die Durchführung von Forschungsaufträgen gegen Entgelt in erster Linie der Erfüllung der Zwecke der Auftraggeber und damit nicht den eigenen steuerbegünstigten Zwecken der Institute diene. Somit sei auch keine als Förderung der Allgemeinheit anzuerkennende Förderung von Wissenschaft und Forschung gegeben.

Die Konsequenz des Urteils wäre für alle öffentlich-rechtlichen Forschungseinrichtungen eine saubere Trennung von Eigenforschung und Auftragsforschung, um für ihre Grundlagenforschung,

auf die sich die Wissenschaftler vornehmlich zurückziehen würden, nicht auch noch die Gemeinnützigkeit zu verlieren. Um das bisherige System der staatlichen Forschungsförderung zu erhalten und die anwendungsorientierte Forschung ohne Einschränkungen fortzuführen, haben das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und die Helmholtz-Gesellschaft die Finanzminister von Bund und Ländern um eine gesetzliche Klarstellung im Sinne der bisherigen Rechtslage gebeten. Die Entscheidung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Finanzminister sieht eine Änderung der Abgabenordnung vor (Ergänzung von § 68 Ziffer 9 AO), so daß trotz des bestehenden Urteils sichergestellt ist, daß die Auftragsforschung nach wie vor der Wissenschaft und Forschung dient und damit zum gemeinnützigen Zweckbetrieb einer staatlich finanzierten Forschungseinrichtung gehört.

(aus: Forschung & Lehre 5/1996, 273)

>-----

Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg !

Meine Anschrift hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Name, Vorname, Titel)

(Straße, Hausnr.)

(PLZ, Ort)

(Telefon)

(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Geldinstitut)

(BLZ)

(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.199
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

(Datum)

Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstanschrift bekannt!

Kurz berichtet

Ungeschlagen hat sich die Abgeordneten-Fußballelf des Deutschen Bundestages beim 24. Parlamentarier-Turnier auf der finnischen Ostseeinsel Åland durchgesetzt und nach 1985, 1989 und 1990 zum vierten Mal den **Europacup der Politkicker** gewonnen. Mit sechs Treffern war Klaus RIEGERT (CDU) bei den Spielen gegen Österreich (1:1), das Team des finnischen Reichstages (2:0) und gegen die Abgeordneten des Schweizer Nationalrates (5:0) der erfolgreichste Torschütze.

Der Deutsche Sportbund hat den ehrenamtlichen **Posten des „Ost-Beauftragten“ abgeschafft**. Bisher wurden die Interessen der fünf neuen Bundesländer von der Präsidentin des LSB Brandenburg, Renate SCHNEIDER, wahrgenommen, die dieser Entscheidung des DSB zustimmte.

Das **„Westfälisch-Lippische-Institut für Turn- und Sportgeschichte“** ist in Oberwerries gegründet worden. Den Vorsitz hat Hans ROHE, der bis 1995 zehn Jahre den Sportausschuß des Landtages in Nordrhein-Westfalen geleitet hat. Aufgearbeitet werden soll die Geschichte des Sports im heimischen Raum ab 1816. Geplant sind Archiv und Bibliothek, Publikationen zu Forschungsergebnissen und Angebote in der Erwachsenenbildung mit einem Schwerpunkt für das Vereins- und Verbandsarchivwesen. Der Trägerverein hat inzwischen 40 Mitglieder.

1,5 Milliarden Dollar sollen die Olympischen Spiele 2000 in Sydney kosten. Mit diesem Betrag kalkuliert die australische Regierung. Das sind 292 Mio. US-Dollar mehr, als bei der Bewerbung im Jahr 1992 geplant worden waren. Michael KNIGHT, Olympia-Minister von Neusüdwaales, begründete die Steigerung unter anderem mit der Entscheidung, die Qualität und Sitzkapazität der Sportstätten zu erhöhen.

Dänemark ist das Land mit dem größten **Anteil von Studierenden an der Gesamtbevölkerung** innerhalb der EU, so das Deutsche Studentenwerk. Mit 3,6% Studierenden-Anteil an der Gesamtbevölkerung liegen die Dänen damit knapp vor den Spaniern (3,5%) und den Franzosen (3,4%). Schlußlicht ist Luxemburg mit nur 0,4%. Deutschland liegt mit 2,3% unter dem europäischen Durchschnittswert von 2,7%. Von den insgesamt 10,2 Mio. Studierenden in der EU studieren mehr als die Hälfte in Frankreich (2 Mio.), Deutschland (1,8 Mio.) und Italien (1,6 Mio.). Die höchsten Frauenanteile sind in Frankreich und Portugal zu finden (jeweils 55%). In Luxemburg, Deutschland und Österreich liegt der Studentinnen-Anteil hingegen nur bei 40%.

Die über 200 Teilnehmer zählende Mitgliederversammlung der **Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS)** in Würzburg hat die bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt: 1. Vorsitzender bleibt Paul HOFFMANN (Essen), 2. Vorsitzender Dr. Siegwart KARBE (Leipzig) und Geschäftsführer Albert TRECKMANN (Bergisch Gladbach).

Mit einem Umsatz (einschl. Lizenznehmer) von 5 Milliarden DM (1995; nach eigenen Angaben) ist **Adidas zweitgrößte Sportmarke der Welt** (hinter Nike). Der Netto-Konzernumsatz stieg 1995 um 9,5% auf 3,5 Mrd. DM; der Jahresüberschuß auf 245 Mio. DM. Größer Umsatzträger waren 1995 Schuhe (51%) vor Bekleidung (44%). Eine Dividende von 25 Pfennig je 5-DM-Aktie soll für das Restjahr seit dem Börsengang im November 1995 ausgeschüttet werden.

Eine Recherche der Zs. „UNI“ bei den zuständigen Länderministerien hat ergeben, daß das Fach Sport nur in Bremen als „günstig“ für die **Einstellung in den Schuldienst (Gymnasium/SEK II)** angesehen wird. Die Länder Berlin, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein werten die Facultas für Sport als „ungünstig“. Alle anderen Länder machten diesbezüglich keine Angaben.

Die Fachhochschule Anhalt, vertreten durch Prof. Dr. H. HAASS, und die Universität Potsdam, vertreten durch Prof. Dr. J. BAUR, haben in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend und den Landessportjugendorganisationen der neuen Bundesländer ein **Projekt zum Thema „Entwicklung modellhafter Bewegungsräume für die sportbezogene Jugendhilfe auf der Grundlage der Analyse vorhandener Bewegungsräume und des Bewegungsverhaltens Jugendlicher in den neuen Bundesländern“** entworfen, das noch in diesem Jahr begonnen werden soll.

Im Olympiajahr 1996 werden im deutschen Hochleistungssport insgesamt **4.000 Doping-Trainingskontrollen** durchgeführt, wobei der Schwerpunkt der Kontrollen vor den Olympischen Spielen in Atlanta liegen wird. Bis dahin werden es 3.000 Kontrollen sein.

In der nach den Wahlen neu gebildeten Regierungskoalition aus SPD und Bündnis '90/Die Grünen haben sich die **Zuständigkeiten im Kabinett des Bundeslandes Schleswig-Holstein für den Sport und die Wissenschaft** geändert: Jetzt sind die Minister Ekkehard WIENHOLTZ (SPD) für die Bereiche Inneres und Sport sowie Gisela BÖHRK (SPD) für die Bereiche Wissenschaft, Forschung, Kultur und Bildung zuständig.

Laut Erhebung des Statistischen Bundesamtes (im Rahmen des Mikrozensus 1993) kamen **lediglich 2,4% aller Frauen mit Hochschulabschluß auf Spitzenpositionen** wie Direktor, Betriebs- oder Amtsleiter. Bei den Männern ist es mit 9,2% immerhin fast jeder zehnte Akademiker. Sachgebietsleiter oder Handlungsbevollmächtigter waren 6,6% der Akademikerinnen, aber 12,2% der Männer mit entsprechender Ausbildung. Eine Stufe tiefer auf der Karriereleiter sieht es ganz anders aus: Herausgehobene qualifizierte Fachkraft oder Meister waren 54% der Frauen mit Hochschulabschluß und (nur) 47% der Männer.

Der **Karl-Hofmann-Publikations-Preis für herausragende sportwissenschaftliche Dissertationen** wurde erstmals vergeben: Unter acht Bewerbungen (Dissertationen mit Prädikatsnoten) wurden in einem mehrstufigen Begutachtungsverfahren folgende Preisträger ausgewählt: Der erste Preis, dotiert mit 1.500 DM und der Publikation der Arbeit ging an Alfred O. EFFENBERG (Hamburg), den zweiten Preis, dotiert mit 750 DM, erhielten „äquo loco“ Michaela KNOLL (Frankfurt/Main) und Reinhard STELTER (Kopenhagen/DK). Die Veröffentlichung der Arbeiten ist in Vorbereitung.

Das Europa-Parlament in Straßburg hat sich **gegen exklusive Sport-Übertragungsrechte für Fernsehsender** ausgesprochen, die verschlüsselt oder gebührenpflichtig senden. Wichtige Sportveranstaltungen dürften nicht nur einer Minderheit vorbehalten sein.

Nach Angaben der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung betragen 1995 die **Ausgaben für Bildung und Wissenschaft in Deutschland** 162,7 Mrd. DM. Sie stiegen damit seit 1993 kontinuierlich an (1993: 156 Mrd. DM, 1994: 158,8 Mrd. DM). Für die Schulen werden rund 51% der Bildungsausgaben veranschlagt. Der Anteil des Bundes an den Gesamtausgaben im Bildungsbereich betrug 1993 noch 4,7% und sank 1995 auf 4,4%. Der Länderanteil stieg auf 74,7% in 1995; die Kommunen steuerten 1995 20,9% bei (1993 waren es noch 21,3%).

Seit 1966 wird in Westdeutschland, seit 1991 in Ostdeutschland regelmäßig ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung nach dem **Ansehen einzelner Berufsgruppen** gefragt. Aus einer Liste mit 20 Berufen wählten im Oktober 1995 2.148 Bundesbürger den Beruf des Arztes als den, vor dem sie die meiste Achtung haben. Es folgen mit deutlichem Abstand „Pfarrer/Geistlicher“ und „Rechtsanwalt“. „Hochschullehrer“ liegen auf dem vierten Platz, gefolgt von „Botschafter, Diplomat“ und „Unternehmer“. „Politiker“ und „Buchhändler“ liegen am Ende der Skala.

Eine **Broschüre zu „Information zur Förderung von Wissenschaft und Forschung zwischen Ost und West“** bietet einen guten Überblick über aktuelle Förderprogramme mit einem Bezug zur Wissenschaft und zu osteuropäischen Ländern. Die darin dargestellten Programme enthalten zum einen Beteiligungsmöglichkeiten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ermöglichen zum anderen die Zusammenarbeit mit osteuropäischen Partnerinnen und Partnern. Die Broschüre kann bei Interesse beim Ost-West-Wissenschaftszentrum, Universität-Gesamthochschule Kassel, Holländische Straße 36-38, 34109 Kassel, Tel.: (0561) 804-3609, Fax: (0561) 804-2326, angefordert werden. Die jeweils aktuelle Fassung der Broschüre kann auch in dem elektronischen Mail-Dienst GOPHER über das Angebot der Universität-Gesamthochschule Kassel sowie dem Pfad „Zentrale Einrichtungen – Wissenschaftstransfer – OWWZ“ eingesehen werden.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren Ende 1993 insgesamt **506.543 Personen an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken** beschäftigt, d.h. 2,8% mehr als im Jahr zuvor. Davon nahmen 267.133 Bedienstete Aufgaben im nichtwissenschaftlichen Bereichen (Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst, Pflegedienst) wahr. 239.410 Beschäftigte waren wissenschaftlich oder künstlerisch tätig, darunter 36.374 Professoren, deren Durchschnittsalter bei rund 52 Jahren lag. Der Frauenanteil am Hochschulpersonal lag zum Erhebungszeitpunkt bei 48,6%, wobei die Professorinnen nur mit 6,9% darunter vertreten sind.

Das Europäische Parlament hat mit 268:211 Stimmen einen Antrag unterstützt, den **Sport als einen wichtigen Aspekt europäischer Kulturpolitik** in den Bericht für die Regierungskonferenz 1996 aufzunehmen.

Eine jetzt veröffentlichte Studie der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG über **Todesfälle im Freizeitsport** zeigt, daß weit mehr plötzliche Todesfälle im Training als im Wettkampf auftraten. In den vergangenen 13 Jahren wurden in zehn Landesportbünden 1.569 Todesfälle registriert, davon 1.145 durch Herzversagen. Durch Unfälle kamen 317 Sportler beim Training und 47 beim Wettkampf zu Tode. Die meisten Todesfälle bei Männern ereigneten sich beim Fußball, gefolgt vom Tennis und Radfahren. Für Frauen bergen Reiten und Schwimmen das größte Risiko.

Bayerns Schüler können künftig vom Schulunterricht **für ehrenamtliche Arbeit freigestellt** werden. Mit dem Beschluß der Bayerischen Staatsregierung soll das freiwillige Engagement junger Leute gefördert werden.

Stellen – Personalia

Freie Universität Berlin

PD Dr. Gudrun DOLL-TEPPER kandidiert für das Präsidentenamt des „Weltrates für Sportwissenschaft und Leibeserziehung“ (ICSSPE), das auf der ICSSPE-Generalversammlung am 8./9.7.1996 in Dallas zur Neuwahl ansteht. Frau DOLL-TEPPER, Akademische Rätin an der FU Berlin, ist eine weltweit anerkannte Expertin im Bereich Behindertensport. Derzeit steht Sie auf Platz 1 der Liste zur Besetzung einer C 3-Professur an der FU. Sollte Sie zur ICSSPE-Präsidentin gewählt werden, hätte Sie das ICSSPE-Generalsekretariat in Berlin einzurichten, wobei Sie auf Unterstützung seitens der Stadt Berlin und auch des DSB rechnen könnte.

Ruhr-Universität Bochum

Dr. Matthias SCHIERZ (vormals Universität Hamburg) arbeitet jetzt als Akademischer Rat (A 14) im Arbeitsbereich Sportpädagogik an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Sein Habilitationsverfahren an der Universität Hamburg steht kurz vor dem Abschluß.

Universität Dortmund

Prof. Dr. Gerd HÖLTER hat einen Ruf an die Universität Köln (C 4) für das Lehrgebiet „Bewegungserziehung und Bewegungstherapie in der Heilpädagogik“ erhalten.

Anzeige

Universität Regensburg

PD Dr. Eckart BALZ (vormals Universität Bielefeld) hat einen Ruf an die Universität Regensburg auf eine Professur für Sportwissenschaft (C 4) (mit dem Schwerpunkt Sportpädagogik) angenommen. Er ist in Regensburg telefonisch unter (0941) 9432517/18 zu erreichen (Fax: 943-4490).

Technische Hochschule Darmstadt

Am Hochschulsportzentrum der Technischen Hochschule Darmstadt ist zum 1.9.1996 befristet für ein Jahr (Mutterschaftsvertretung) **1/2 Stelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/einen wissenschaftlichen Mitarbeiter** zu besetzen.

Aufgabengebiete: Organisation und Unterricht im allgemeinen Hochschulsport sowie Lehrverpflichtungen im Rahmen der Sportlehrerausbildung. Voraussetzung: Abgeschlossenes Hochschulstudium in Sportwissenschaft (1. Staatsexamen oder Diplom). Bevorzugt werden Bewerber/innen mit dem Schwerpunkt Gymnastik, Tanz und der Lehrbefähigung in mindestens einer weiteren Sportart (z.B. Schwimmen). Die Vergütung erfolgt nach BAT IIa.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Direktor des Hochschulsportzentrums der TH Darmstadt, Alexanderstr. 25, 64283 Darmstadt, zu senden. Bewerbungsfrist: **14.06.1996**

Universität Osnabrück

Im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften – Fachgebiet Sport und Sportwissenschaft ist zum nächstmöglichen Termin die **Stelle einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters (Verg.-Gr. BAT IIa, 75%)** befristet für die Dauer von fünf Jahren zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt die Durchführung von **didaktisch-methodischen Lehrveranstaltungen im Bereich Gerätturnen und Freizeitsportarten (u.a. Kanu)** sowie die Mitwirkung in Forschung und akademischer Selbstverwaltung. Gelegenheit zur Promotion ist gegeben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium in Sport/Sportwissenschaft, darüber hinaus werden einschlägige Lehrerfahrungen in Schule und/oder Hochschule bzw. externe Erfahrungen in Freizeitsportarten erwartet.

Die Universität Osnabrück strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen am wissenschaftlichen Personal an. Nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz sollen Bewerberinnen bei gleichwertiger Qualifikation bevorzugt berücksichtigt werden. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum **31.05.1996** an den Dekan des Fach-

bereiches Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück, 49069 Osnabrück, erbeten.

Universität Regensburg

Am Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg ist bis spätestens 1.9.1996 die **Stelle eines wiss. Assistenten/einer wiss. Assistentin (C 1)** zu besetzen. Der Stelleninhaber/die Stelleninhaberin soll im **Bereich der Sportpädagogik/Sportdidaktik** vor allem an der **Unterrichtsforschung** mitarbeiten.

Qualifikationsziel ist die Habilitation. Erwartet werden eine qualifizierte Promotion und pädagogische Eignung. Das zweite Staatsexamen ist erwünscht. Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Sportstudium und das Höchsteinstellungsalter von 32 Jahren. Bei gleicher Qualifikation werden Schwerbehinderte bevorzugt. Die Universität Regensburg strebt eine Erhöhung des Frauenanteils an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden **bis zum 28.06.1996** erbeten an: Prof. Dr. Eckart BALZ, Universität Regensburg, Institut für Sportwissenschaft, 93040 Regensburg.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

In dieser Rubrik können Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler über laufende Forschungs- bzw. Dissertations- und Habilitationsprojekte berichten. Die Redaktion fordert Interessierte auf, eine kurze Darstellung (max. eine 1 DIN A 4-Seite) ihres Projektes einzusenden (Text sowohl im Ausdruck als auch auf Diskette, möglichst in MS-Word, sonst ASCII). Für diese Ausgabe lagen uns keine Texte vor.

Neuerscheinungen

Heike KUHN: Vom Korsett zum Stahlroß. Zur Entstehung des Frauenradsports in Deutschland. Sankt Augustin: Academia 1995, 168 S., ISBN 3-88345-877-5, DM 39,00

Radfahrende Frauen gehören heute zum alltäglichen Bild auf unseren Straßen. Ebenso selbstverständlich erscheint uns der Frauenradrennsport. Nationale und internationale Bahn- und Straßenwettkämpfe sowie Meisterschaften und Etappenrennen wie die Tour de France oder der Giro d'Italia werden auch für das „schwache Geschlecht“ ausgetragen. Das war nicht immer so.

Ende des vorigen Jahrhunderts galt das Radfahren für Frauen als unweiblich, unästhetisch, medizinisch bedenklich und widersprach den vorherrschenden Bekleidungs Vorschriften und Moralvorstellungen. Nur wenige „Emanzipierte“ kämpften gegen diese Vorurteile und wagten sich an das

neue Fortbewegungsmittel. Durch ihre Teilnahme an Wettfahrten wollten sie ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und gesellschaftlicher Gleichberechtigung einen Schritt näher kommen. Doch meistens ernteten sie Hohn und Spott und sorgten für negative Schlagzeilen. Die Vorstellungen der Allgemeinheit vom zarten und tugendhaften Geschlecht waren mit der Erscheinung einer wettfahrenden Dame unvereinbar, die „siegessüchtig, in Außerachtlassung aller dem Weibe geziemenden Anstandsgefühle, in krummer, den Schönheitssinn verletzender Haltung, athemlos und schweißbedeckt“ dahinstürmte.

Die Autorin ist in ihrer Diplomarbeit, die hier in überarbeiteter Fassung vorliegt, den sozialgeschichtlichen Hintergründen der Anfänge des Frauenradsports nachgegangen und dabei auch auf manch interessante Anekdote gestoßen. So wird das Buch auch zur erheiternden Lektüre.

Peter R. FISCHER: Neue Lehrpläne – Wer braucht sie, wer will sie, wem nützen sie? Empirische Evaluation zur Implementation des gymnasialen Lehrplans im Fach Sport (Bayern) von 1992 (unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitserziehung) und ihre Konsequenzen. (Sportwissenschaftliche Dissertationen und Habilitationen, 39). Hamburg: Czwalina 1996, 281 S., ISBN 3-88020-272-9, DM 40,00

Die Arbeit (gleichzeitig Dissertation des Autors an der Universität Augsburg) untersucht die Implementation des neuen bayerischen Gymnasiallehrplans für Sport von 1992. Es wurde versucht, dieses durch verschiedene Verfahren zu erfassen, um die abzuleitenden Aussagen auf mehreren Ebenen abzusichern: Fragebogen an ca. 500 Gymnasiallehrer, Interviews mit 20 der Lehrkräfte, 65 Unterrichtsbeobachtungen bei 17 Lehrern, Auswertung des Fortbildungsangebots. Dieses umfangreiche Datenmaterial war Grundlage für fundierte Aussagen. Interessant für empirisch arbeitende Forscher ist sicherlich die detaillierte Beschreibung der Auswertung, die bei der schriftlichen Befragung weitgehend mit SPSS und Data Desk, bei der mündlichen Befragung unter anderem mit Atlas/ti erfolgte. Die eingesetzte Strukturlegetechnik wurde nach zwei selbst entwickelten Verfahren ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, daß einerseits von den meisten Lehrern (von den jüngeren mehr als von den älteren) ein neuer Lehrplan gewünscht wurde, da der alte alles andere als zeitgemäß war. Es wurde allerdings versäumt, über Fortbildungen die Lehrkräfte – besonders die älteren – laufend mit Neuerungen vertraut zu machen. Das ebenso zentrale wie frustrierende Ergebnis der Untersuchung ist: Der neue Lehrplan wird kaum umgesetzt; eine Erfüllung erfolgt bestenfalls in Teilbereichen. Die Gründe liegen zum einen in der Ausbildung der Lehrer, die sich früher nicht an den jetzigen Erfordernissen orientieren konnte und sich heute noch immer nicht an diesen Gegebenheiten orientiert, zum anderen in der Fortbildungssituation für die Sportlehrer, die ganz und gar nicht den Anforderungen des neuen Lehrplans Rechnung trägt. Auch ist die ungünstige Altersstruktur der Sportlehrkräfte (Durchschnitt: ca. 50 Jahre) für Innovationen nicht förderlich; in vielen Schulen sind alle Sportlehrer über vierzig Jahre, d.h. seit zehn Jahren fehlt der Nachwuchs, der neuen Schwung bringt. Da die Lehrkräfte ihr Unterrichtskonzept mit zunehmendem Alter nur noch wenig ändern, bevorzugt die Mehrzahl der älteren Lehrkräfte den alten Lehrplan und lehnt den neuen ab, während bei den jüngeren die Situation eher umgekehrt ist. Die Lehrerinnen stehen dem neuen Lehrplan aufgeschlossener gegenüber als die Lehrer, da ihre Ausbildung (Bereich Gestalten) und ihr bisheriger Unterricht besser

zum neuen Lehrplan passen. Mit den Neuerungen im Lehrplan kam es auch nicht zu notwendigen Veränderungen der Rahmenbedingungen, obwohl vieles ohne großen Aufwand möglich wäre. Zu denken geben sollte den Lehrplanmachern auch die Tatsache, daß der Lehrplan als Einfluß auf den tatsächlichen Sportunterricht eine sehr geringe Rolle spielt.

Anhand dieser Ergebnisse werden im letzten Teil der Arbeit konkrete Möglichkeiten zur Verbesserung der untersuchten Situation dargestellt. Die aufgezeigten Vorschläge verlassen bewußt nicht die verfügbare Struktur, sondern orientieren sich an den vorhandenen Gegebenheiten und zeigen, wie einfache Veränderungen effiziente Wirkungen haben. Dies erhöht hoffentlich den Handlungsdruck auf die betroffenen Behörden. Es werden die Rahmenbedingungen, Möglichkeiten der Fortbildungen für die Hauptzielgruppe der älteren Lehrkräfte und weitere Erleichterungen bei der Umsetzung der neuen Ziele angesprochen; auch strukturelle Veränderungen der zuständigen Behörden werden erläutert bezüglich ihrer Auswirkung auf die Verbesserung der alles andere als befriedigenden Situation.

Jürgen SCHWARK: Die unerfüllten Sportwünsche. Zur Diskrepanz von Sportwunsch und Sportrealität Erwachsener. (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, 19). Münster, Hamburg: Lit 1995, 344 S., ISBN 3-8258-2115-3, DM 48,80

Erfahrungen aus der Sportvereinspraxis und der Bildungsarbeit mit Erwachsenen weisen darauf hin, daß bei einem bedeutenden Teil der erwachsenen Bevölkerung eine Diskrepanz zwischen Sportwunsch und Sportrealität vorherrscht und Sport bislang nicht in eine beständige alltagskulturelle Praxis umgesetzt werden konnte. Langjährige Sportpassivität oder Abbrüche aus verschiedenen Sportzusammenhängen bilden sowohl eine subjektorientierte Problematik, die als Verlust oder Mangel bewertet wird, als auch eine institutionelle Problematik für Sportvereine, Träger der Erwachsenenbildung und kommerzielle Anbieter.

Im ersten Teil der Arbeit – die leicht gekürzte und überarbeitete Fassung der gleichnamigen Dissertation des Autors (Universität-Gesamthochschule Paderborn 1994) – werden bislang vorliegende quantitative und qualitative Ergebnisse zur Begründung der Sportpassivität Erwachsener kritisch auf ihre theoretische und empirische Tragfähigkeit überprüft. Im Anschluß an die theoretische und methodologische Konzeption wird im zweiten Teil anhand von qualitativ durchgeführten Interviews ein umfangreicher Einblick in die Sportbiographie und Lebenslage sportpassiver bzw. diskontinuierlich sporttreibender Personen gegeben. Anhand der subjektbezogenen Einzelanalyse und thematisch orientierten Gesamtanalyse werden sodann die

objektiven Voraussetzungen und subjektiven Handlungsgründe für Sportabbruch, -diskontinuität und -passivität offengelegt. Sportanbietern wie „betroffenen“ Personen können so tiefgehende Erkenntnisse für ihre eigene Praxis vermittelt werden.

Den Abschluß bilden Folgerungen für die Erwachsenenbildung hinsichtlich der sozialpolitischen Aufgabenstellung, sportfernen und sportungewohnten Gruppen (wieder) einen Zugang zum Sport zu ermöglichen. Auf sportpolitischer Ebene werden schließlich den Organisationen des Sports dezidierte Vorschläge zur Wahrnehmung eines gesellschaftspolitischen Mandats unterbreitet, die wirkungsvoller zur Verringerung der Diskrepanz von Sportwunsch und Sportrealität Erwachsener führen können.

Anke MIRBACH: Schulsportunfälle an allgemeinbildenden Schulen in Westfalen-Lippe. Eine empirische Studie zu Rahmenbedingungen von Schulsportunfällen und Möglichkeiten einer gezielten Unfallprophylaxe. (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, 25). Münster: Lit 1996, 329 S., ISBN 3-8258-2718-6, DM 48,80

Dem gesundheitlichen Wert des Sporttreibens, der auch in den Zielsetzungen der Richtlinien für den Schulsport des Landes Nordrhein-Westfalen ausdrücklich thematisiert wird, steht seit Jahren ein erschreckend hohes Risiko gegenüber, sich bei sportlichen Aktivitäten in der Schule zu verletzen bzw. sogar bleibende Schädigungen infolge eines Sportunfalls davonzutragen. Diese Erkenntnis hat in den vergangenen Jahren zu steigendem gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Interesse an der Erforschung des schulsportlichen Unfallgeschehens geführt.

Ausgangspunkt des hier vorgelegten Abschlußberichtes eines münsteraner Forschungsprojektes (zugleich Dissertation der Autorin) war die Intention, die 1987 in Nordrhein-Westfalen gegründete landesweite Initiative von Kultusminister und Unfallversicherungsträgern „Mehr Sicherheit im Schulsport“ in ihrem Bemühen um eine deutliche und nachhaltige Senkung der Unfallzahlen zu unterstützen. Auf der Basis einer schriftlichen Nachuntersuchung von insgesamt rund 1.700 Schulsportunfällen konnte in der Zwischenzeit solides Beratungswissen in bezug auf unfallrelevante Faktoren und Zusammenhänge bereitgestellt werden. Die hier präsentierten Befunde zu den personalen, situativen und materiell-organisatorischen Unfallrahmenbedingungen leiten sich aus dem Schwerpunktteil der Studie ab, der in den Jahren 1991/92 durchgeführt wurde.

Darüber hinaus bietet der Forschungsbericht Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der Untersuchungsmethodik, wobei insbesondere die Wahl eines

„strategischen Mittelweges“ zwischen bisher praktizierten Forschungsextremen in den Blickpunkt rückt. Für den Leser, dessen Interesse primär der Vermeidung von Unfällen in der Unterrichtspraxis gilt, bietet der Band eine Reihe von Vorschlägen zur „Entschärfung“ unfallträchtiger Rahmenbedingungen. Bei der Konzeption dieses Maßnahmenkataloges stand neben den prophylaktischen Zielsetzungen auch das Bemühen im Vordergrund, wichtigen pädagogischen Intentionen des Schulsports Rechnung zu tragen, obwohl beide Aufgabenfelder nicht immer problemlos miteinander vereinbar sind.

Helmut KÖCKENBERGER: Bewegungsräume. Entwicklungs- und kindorientierte Bewegungserziehung. Dortmund: vml borgmann 1996, 180 S., ISBN 3-86145-088-7, DM 36,00

In diesem Praxis-Buch sind 26 vorstrukturierte oder offene Bewegungs- und Spielräume mit verschiedenstem Material, unter Berücksichtigung therapeutischer und pädagogischer Ziele zusammengestellt – von Sprungkabinett, Kletterlandschaften, Labyrinth, Fahrzeugpark bis hin zum Spinnennetz, Kugelbahn und Taktzilzirkus. Diesen Projekträumen liegt die Idee zugrunde, Kindern einen Rahmen zu schaffen, in dem motiviertes und selbständiges Lernen spielerisch möglich ist. Die erwachsenenzentrierte Situation wird zugunsten einer entwicklungs- und kindorientierten Sichtweise aufgegeben. Hier finden sich Anregungen für die Gestaltung von Bewegungserziehung und Sportunterricht, psychomotorische Entwicklungsförderung und Wahrnehmungstraining, Freizeit-, Vereins- und Projektarbeit.

Rainer ZUMHASCH/Ansgar HÖLSCHER/Martin HOLME: Das Rückenschul-Seminar. Ein Leitfaden zur Prävention und Rehabilitation von Wirbelsäulenerkrankungen. Dortmund: vml borgmann 1996, 80 S., ISBN 3-86145-092-5, DM 32,00

Das „Leid mit dem Kreuz“ entwickelt sich allmählich zur Volkskrankheit Nummer 1. Einseitige Arbeitsbelastungen, Fehlhaltungen und ein immer weiter verbreiteter Bewegungsmangel machen dem Rücken zu schaffen. Dieses Buch beschreibt die Möglichkeiten, mit einer Rückenschule ursächlich gegen diese Problematik vorzugehen. Es richtet sich an Interessenten, die das Wissen über die didaktisch-methodischen Grundlagen, die Anatomie der Wirbelsäule und ihrer Erkrankungen sowie die weitere inhaltliche Gestaltung zur Durchführung einer Rückenschule erwerben möchten. Einen der inhaltlichen Schwerpunkte setzen die Autoren, die alle langjährige Berufserfahrungen in der Arbeit mit „Rückenpatienten“ haben, in der Beschreibung und Bewertung ergonomischer Hilfsmittel für Freizeit und Beruf.

Achim DENNER: Muskuläre Profile der Wirbelsäule. Band 1: Grundlagen. Köln: Sport & Buch Strauß 1995, 176 S., ISBN 3-89001-051-2, DM 39,80; **Band 2: Analyse- und Trainingskonzept. Köln: Sport & Buch Strauß 1995,** 216 S., ISBN 3-89001-052-0, DM 48,80; **(mit Hermann UHLIG): Ergänzungsband 1: Einzelfallstudien bei 10 klassischen orthopädischen Diagnosen. Köln: Sport & Buch Strauß 1996,** 24 S., ISBN 3-89001-055-5, DM 14,80

Der muskuläre Status der Wirbelsäule ist von essentieller Bedeutung für die Prävention und Rehabilitation von Funktionsbeeinträchtigungen und Erkrankungen der Wirbelsäule. Band 1 dieses mehrbändigen Fachbuches, gleichzeitig auch Dissertation des Autors an der Deutschen Sporthochschule Köln, dokumentiert das momentan auf diesem Gebiet verfügbare Wissen und Datenmaterial, wie z.B. epidemiologische, sozialmedizinische und volkswirtschaftliche Aspekte von Rückenschmerzen, Ursachen und Risikofaktoren für Rücken- und Nackenbeschwerden, muskuläre Defizite von Rückenpatienten, Funktion und Struktur der wirbelsäulensichernden und -entlastenden Rumpf-, Nacken- und Halsmuskulatur, die Mobilität der Wirbelsäule in den einzelnen Bewegungsebenen, Methoden und Verfahren der Muskelkraftanalyse, Kraft und Leistungsfähigkeit der Rumpf-, Nacken- und Halsmuskulatur, muskuläre Dysbalancen, Anpassungserscheinungen beim Krafttraining, Anforderungskriterien an effizientes Krafttraining für die Rumpf-, Nacken- und Halsmuskulatur sowie die Trainierbarkeit der Rumpf-, Nacken- und Halsmuskulatur.

Der Band 2 stellt ein in sechsjähriger Forschungsarbeit entwickeltes Analyse- und Trainingskonzept zur Quantifizierung und Optimierung des Funktionszustands der Wirbelsäule vor. Dazu zählen die biomechanische Funktionsanalyse der Wirbelsäule, Methoden zur Objektivierung und Quantifizierung des Funktionszustands der Wirbelsäule, alters- und geschlechtsspezifische Referenzdaten für ausgewählte Mobilitäts-, Muskelkraft- und Muskelleistungsfähigkeitsparameter der Wirbelsäule (differenziert nach beschwerdefreien Personen, chronischen Rückenpatienten und Athleten), Entwicklungsmaxima, geschlechtsspezifische Unterschiede, Mobilitäts- und Muskelkraft- sowie Muskelleistungsfähigkeitsdefizite chronischer Patienten, Mobilität und muskuläre Sicherung der Wirbelsäule in Athletenpopulationen, die Notwendigkeit eines differenzierenden analytischen Ansatzes zur Quantifizierung des muskulären Status der Wirbelsäule, ein standardisiertes Trainingskonzept zur Optimierung des Funktionszustands der Wirbelsäule, ein standardisiertes Aufbauprogramm für prächronische und chronische Rückenpatienten sowie definierte Risikogruppen für Rücken- und Nackenbeschwerden sowie ein standardisiertes

Trainingsprogramm zur weiterführenden Prävention.

Die Ergänzungsbände widmen sich aktuellen praxisrelevanten Fragestellungen. Der Ergänzungsband 1 dokumentiert die Effizienz des standardisierten Trainingskonzepts anhand von ausgewählten Einzelfallstudien bei 10 klassischen orthopädischen Diagnosen, wie z.B. Spondylolisthese, Instabilität, lumbaler Bandscheibenschaden, Osteochondrose, Muskuläre Dysbalance, Hypermobilität, Skoliose, Spondylodese u.v.m.

THE CLUB OF COLOGNE (Hrsg.): Gesundheitsförderung und körperliche Aktivität. Wissenschaftlicher Kongreß Köln 7.-10. April 1994. Kongreßbericht. Köln: Sport & Buch Strauß 1996, 226 S., ISBN 3-89001-048-2, DM 28,00 ; **(engl.): Health Promotion and Physical Activity. Köln: Sport & Buch Strauß 1996,** 204 S., ISBN 3-89001-049-0, DM 28,00

Der Bereich „Menschliche Leistungsfähigkeit und Gesundheit“ besitzt national wie international eine außerordentlich soziale und gesundheitspolitische Bedeutung. Der Begriff der „Gesundheit“ hat in den letzten Jahren dabei einen bemerkenswerten Bedeutungswandel durchlaufen. Heute ist „Gesundheit“ längst nicht mehr nur ein Zustand im Freisein von Krankheiten, sondern ein Prozeß, der soziale und psychische Faktoren ebenso einschließt wie Ereignisse mit Krankheitswert.

Wichtig ist dabei die Entwicklung persönlicher Kompetenzen im Sinne eines gesundheitsfördernden Lebensstilkonzeptes. Körperlicher Aktivität und Sport kommen hier eine besondere Bedeutung zu, da aufgrund der fortschreitenden Technisierung Bewegungsmangelkrankheiten – auch bei Kindern – stark zunehmen. Die epidemiologische Forschung, insbesondere außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, hat auf diesem Gebiet in den letzten 40 Jahren besondere Fortschritte vorzuweisen.

Um den weltweiten Erkenntnisstand zusammenzutragen, hat der „Club of Cologne“ – ein 1993 erfolgter Zusammenschluß von Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport – vom 7.-10. April 1994 die international führenden Wissenschaftler zur Darstellung ihrer aktuellen Forschungsergebnisse eingeladen. Mitveranstalter waren die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Weltverband für Sportmedizin (FIMS). An der Tagung nahmen insgesamt mehr als 100 Experten aus 31 Ländern der Erde teil. Die zehn Vorträge (von BLAIR, BOUCHARD, HOLLMANN, IWANE, MORRIS, NITSCH, PAFFENBARGER, RENSTRÖM, UHLENBRUCK und VUORI) sind in dem vorliegenden Kongreßbericht, der auch in englischer Sprache vorliegt, dokumentiert und münden in ein offizielles Statement und ein „Call for Action“ an alle Regierungen der Welt.

Thomas ALKEMEYER: Körper, Kult und Politik. Von der „Muskelreligion“ Pierre de Coubertins zur Inszenierung von Macht in den Olympischen Spielen von 1936. Frankfurt/Main, New York: Campus 1996, 544 S., ISBN 3-593-35506-X, DM 98,00

Pierre de Coubertin, der Begründer der modernen olympischen Bewegung, hatte die Spiele als ein fest zur Ersatzverzauberung der Moderne konzipiert. Die deutschen Veranstalter von 1936 machten aus ihnen ein politisches Gesamtkunstwerk, das den Mythos, die Architektur, die Wettkämpfe, die Zuschauer und die Medien vollständig einbezog. Unter den Gesetzen des Spektakels gingen Olympismus und Nazismus eine enge Verbindung ein – die durch Rituale und Medienästhetik bis in die Gegenwart hineinwirkt.

Das übergeordnete Ziel der Arbeit, die Rezeption des Olympismus im Kontext des „Dritten Reiches“ zu untersuchen, setzt voraus, diesen zunächst in seinen zentralen Dimensionen zu rekonstruieren: seine grundlegenden ideellen, pädagogischen, philosophischen und politischen Orientierungen, aber auch seine Organisationsstrukturen, seine Institutionen und sein Zeremoniell, in denen die Intentionen Coubertins eine feste Form erlangten. In Abgrenzung zu einer bis heute gängigen Ideologie der „olympischen Idee“, die diese ihrer Wirklichkeitsbezüge entkleidet, wird der Olympismus im ersten Teil der Arbeit im Kontext seiner historischen Entstehungsbedingungen betrachtet. Im Anschluß an die sozial-historische Rekonstruktion des Olympismus und als Überleitung zur Analyse der Olympischen Spiele von 1936 werden die Definitions- und Deutungsmöglichkeiten des olympischen Werte- und Symbolgefüges dargestellt.

Im zweiten Hauptteil der Arbeit werden die Olympischen Spiele von 1936 als eine spezifische Realisierung der von der olympischen Bewegung vorgegebenen Rahmenbedingungen untersucht. Die Analyse der Aneignung und Umdeutung des Olympismus durch den Berliner Organisationsstab umfaßt die Schilderung der Vorgeschichte der Spiele von 1936, eine Darstellung der Kritik, die von seiten bestimmter Fraktionen des NS am Sport des Olympismus geübt wurde, Ausführungen zur Rolle Carl Diems als einem wichtigen Bindeglied zwischen olympischer und NS-Bewegung und schließlich die Analyse der Inszenierungen von 1936 selbst. Deren Schwerpunkte sind: die räumlich-architektonischen Anordnungen des Massenspektakels, die Standbilder des Olympia-Geländes, das olympische Eröffnungszeremoniell, das von Diem verfaßte Festspiel „Olympische Jugend“ und die Medialisierung der Ereignisse in Wort, Ton und Bild.

Der Autor wurde für seine Arbeit, gleichzeitig seine Dissertation, 1995 mit dem Ernst-Reuter-Preis der Freien Universität Berlin ausgezeichnet.

Claudia KUGELMANN: Starke Mädchen – Schöne Frauen? Weiblichkeitszwang und Sport im Alltag. (Afra Sport Buch Theorie). Butzbach-Griedel: Afra 1996, 230 S., ISBN 3-923217-89-7, DM 38,50

„Gabi, Bankkauffrau, 22 Jahre, ist eine junge Frau, die sich beruflich bereits ziemlich eingespannt fühlt. Ihr Äußeres macht ihr Sorgen. 'Du merkst halt abends, daß du fertig bist, da ist wirklich nichts mehr los... Ich versuch' halt, mindestens einmal in der Woche zu joggen, also ich versuche es... Ich habe halt immer schon mit der Haut Schwierigkeiten gehabt, immer schon eine unreine Haut gehabt, unrein und dann auch wahnsinnig blaß...“

Sich in der eigenen Haut nicht wohl zu fühlen, sich zwanghaft zum Sport zu treiben bis hin zu chronischen körperlichen Schmerzen und dabei noch ein schlechtes Gewissen zu haben – diese Phänomene sind unter Frauen nicht selten. In diesem Buch, gleichzeitig ihre Habilitationsschrift, sucht Claudia KUGELMANN nach Erklärungen und Lösungsansätzen.

Es wird der Weg vom gesellschaftlichen Weiblichkeitszwang und einer auf Geschlechterhierarchie zielenden Körperpolitik zu den problematischen Bewegungspraxen und Leiblichkeitskonzepten im Alltag von Frauen nachgezeichnet und anhand von 22 qualitativen Interviews exemplarisch dargestellt. Den Sport – das wichtigste Wirkungsfeld und Transportmittel dieser Zwänge – analysiert die Autorin in seinen verschiedenen Ausformungen, vom Hochleistungssport bis zum Schulsport. Sie fördert dabei nicht nur die Mechanismen zutage, die den gesellschaftlichen Identitätszwang stützen, sondern auch Möglichkeiten der Widersetzlichkeit durch Sport. Aus diesen Möglichkeiten werden zum Schluß Bewegungsangebote entwickelt, die einen ersten Baustein für eine Sportpädagogik und -didaktik aus feministischer Perspektive bedeuten könnten.

Roland NAUL/Rainer GROßBRÖHMER: 40 Jahre Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Lehrplanteorie und Unterrichtspraxis. (Materialien zum Sport in Nordrhein Westfalen, 43). Düsseldorf: Concept 1996, 96 S., ISBN 3-931795-03-9, DM 6,50 (Schutzgebühren)

Die vorliegende Studie gibt einen Überblick über die Geschichte des Schulsports in Nordrhein-Westfalen von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zur Mitte der 80er Jahre. Mit der Analyse der verschiedenen Lehrplandokumente zum Schulsport für die 50er, 60er, 70er und 80er Jahre werden vier Zeitabschnitte städtischer Schulsportentwicklung nachgezeichnet, die den Schulsport in Nordrhein-Westfalen maßgeblich geprägt haben. Im Ergebnis wird deutlich, daß sich die Kultusbehörden in Nordrhein-Westfalen stets um eine fort-

schrittliche Lehrplankonzeption zur Konsolidierung und Förderung des Schulsports bemüht haben.

Der Broschüre, Band 43 der vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport NRW herausgegebenen und dort erhältlichen Schriftenreihe, liegt die Absicht zugrunde, bezogen auf das Land Nordrhein-Westfalen die Schulsportentwicklung der vergangenen Jahrzehnte zu bilanzieren, wesentliche Initiativen zu resümieren, Anspruch und Wirklichkeit des Sports in der Schule zu beurteilen, aber auch weitere Perspektiven für den Schulsport aufzuzeigen.

Die historische Analyse der staatlichen Schulsportentwicklung im bevölkerungsreichsten Bundesland dokumentiert zugleich die Geschichtlichkeit und Vergänglichkeit administrativer Maßnahmen für den Schulsport. In diesem Sinne versteht sich die Untersuchung auch als Aufforderung zu einer zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Schulsports in Nordrhein-Westfalen, nicht zuletzt zur Revision und behutsamen Fortschreibung der seit 1980/81 geltenden Richtlinien und Lehrpläne für den Schulsport.

Hartmut BECKER: Für einen humanen Sport. Gesammelte Beiträge zum Sportethos und zur Geschichte des Sports. (Herausgeber: Deutscher Sportbund in Verbindung mit Henry WASSERMANN, Jerusalem; Redaktion: Norbert WOLF). Schorndorf: Hofmann 1995, 232 S., ISBN 3-7780-7130-0, DM 44,80

Die in diesem Band vereinigte Sammlung von Beiträgen zur Ethik im Sport, zur Geschichte des deutschen Sports sowie zur Bedeutung des Sports für das Judentum und zur Geschichte des jüdischen Turnens und Sports in Deutschland zeigt das wissenschaftliche Schaffen des Sportpraktikers und Sportforschers Hartmut BECKER in seiner ganzen Breite. Der im Alter von 49 Jahren 1993 verstorbene Hartmut BECKER, der sich als Sporthistoriker an der Deutschen Sporthochschule Köln und als Leiter des Bereichs Grundlagen beim Deutschen Sportbund einen Namen gemacht hat, behandelt in seinen Untersuchungen die Rolle des Sports bei der Sicherung von Frieden und Fairneß in der Gesellschaft (dies auch unter dem Aspekt des Verhältnisses zwischen Sport und Staat), die Entwicklung der Deutschen Turnerschaft zwischen 1908 und 1933, die Gründerjahre des Deutschen Sportbundes sowie die Begegnung zwischen Sporthistorikern aus Ost und West im deutschen Vereinigungsprozeß 1990.

BECKERS besondere Aufmerksamkeit gilt dem Sport im Judentum, wobei er sich insbesondere mit dem Verhältnis der jüdischen Turnbewegung zum Zionismus, zu Nation und Religion wie auch mit dem Antisemitismus in der deutschen Turnbewegung befaßt – dies für die Zeit von Friedrich Ludwig Jahn bis zur „Arisierung“ der Deutschen

Turnerschaft im Jahre 1933. Die inhaltliche Vielfalt dieser Sammlung verdient einen großen Leserkreis über die Grenzen des Sports hinaus.

Fritz HATTIG: Fernseh-Sport. Im Spannungsfeld von Information und Unterhaltung. Butzbach-Griedel: Afra 1994, 320 S., ISBN 3-923217-73-0, DM 38,50

Der Autor, langjähriger Mitarbeiter des ZDF in Sachen Sport, analysiert in seinem Buch sehr kenntnisreich die zentrale Fragestellung: Wie und nach welchen Zielvorstellungen wird Sport im Fernsehen abgebildet, inszeniert, gemacht? Die bisherige medienwissenschaftliche Forschung erschöpfte sich weitgehend in Sekundenzählerei und Sprachanalysen. Fritz HATTIG dagegen geht dem 'Machen der Bilder' als Insider nach: als Sportberichterstatte gelingt es ihm, sein eigenes Handeln kritisch zu betrachten und zu entschlüsseln.

Am Beispiel zweier Motorradrennen am Hockenheimring wird die Entstehung der Bilder und Töne für die Live- und Kurzberichterstattung detailliert beschrieben: Von der Planung der Kamerapositionen und ihrer Funktionsbestimmung, der Objektwahl, der Wahl der Tonquellen bis hin zur Gesamtkomposition im Übertragungswagen.

Im zweiten Teil – der durch Übertragungsbeispiele aus den verschiedensten Sportarten konkretisiert ist – werden die Akteure, der Bildregisseur, die Ton- und die Kameralaute sowie die Kommentatoren in ihren Handlungsmöglichkeiten und Handlungszwängen analysiert. Zu den Zwängen gehören neben den technischen Vorgaben vor allem der Kampf um die Einschaltquoten. Das Ergebnis ist ein neues Ereignis, das auf dem Bildschirm landet: mediale Unterhaltung mit Sport.

Die vorliegende Publikation ist ein Fernseh-Lesebuch über die Möglichkeiten und Grenzen der Abbildung durch Fernsehen für alle, die Fernsehen machen, wissenschaftlich analysieren, feuilletonistisch kritisieren und alle anderen, die einfach nur in die Röhre gucken.

Bernd MÜLLER: Ball-Grundschule. Dortmund: borgmann 1995, 135 S., ISBN 3-86145-076-3, DM 38,00

Der Ball, eine 'runde Sache', ist eines der ältesten und auch heute noch eines der animierendsten Spielgeräte und eignet sich daher zum vielfältigen Einsatz – vom Kindergarten, über Schule, Verein bis hin zu Senioren- und Rehabilitations-Sportgruppen.

Die „Ball-Grundschule“ des Autors, der seit 16 Jahren an einer Berliner Grundschule unterrichtet und seit 1992 Referent für Sport am „Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung“ ist, soll nicht nur grundlegende Ballfertigkeiten vermitteln, sondern auch die allgemeinen koordinativen Fähigkeiten fördern, durch va-

riationsreichen Umgang mit dem Ball. Dazu werden eine Vielzahl von herausfordernden und freudvollen Ideen zum angeleiteten Üben vorgestellt und darüber hinaus Wege aufgezeigt, wie Kinder selbständig üben und kreativ eigene Aufgaben finden können.

Jan W.J. TAMBOER: Philosophie der Bewegungswissenschaften. (Afra Sport Buch Theorie). Butzbach-Griedel: Afra 1994, 113 S., ISBN 3-923217-71-4, DM 19,80

Das wissenschaftliche Studium des menschlichen Sich-Bewegens ist erst in den letzten Jahrzehnten in Gang gekommen. Etwa seit 1970 sind in verschiedenen Ländern – darunter auch in den Niederlanden – besondere Fakultäten oder Studienrichtungen für Bewegungswissenschaften eingerichtet worden. Dieser Begriff steht für ein Wissenschaftsgebiet, in dem eine größere Pluriformität wahrgenommen werden muß. Einerseits kann menschliches Bewegen aus unterschiedlichen disziplinären Interessen erforscht werden (zum Beispiel aus der Perspektive von Physiologen, Anatomen, Psychologen, Soziologen oder Pädagogen), andererseits können dem Charakter nach Untersuchungen in der Theoriebildung mehr fundamental oder zielgerichtet vorgenommen werden. Bei den letzteren sollte man vor allem an Zuordnungen für bestimmte Gebiete wie Sport, Physiotherapie, Sportunterricht, Tanz, Rehabilitation oder dergleichen denken.

Zentral für dieses Buch ist die These, daß den Bewegungsauffassungen unterschiedliche Auslegungen des Leibes (menschlichen Körpers), „Leibbilder“, zugrunde liegen. Anders als in vielen wissenschaftlich-philosophischen Abhandlungen

wird deshalb ein Bezugspunkt nicht in wissenschaftstheoretischen Fragen, sondern in der philosophischen Anthropologie genommen.

Das Buch ist eine notwendige Diskussionsgrundlage für alle, die über den Tellerrand ihrer bewegungswissenschaftlichen und bewegungspraktischen Teildisziplinen schauen wollen.

Bernd MÜLLER: Fangspiele. Dortmund: borgmann 1995, 193 S., ISBN 3-86145-078-X, DM 38,00

„Eine Sportstunde ohne Spiel ist doch keine richtige Sportstunde!“ – Diese Äußerung eines Grundschülers drückt das Bedürfnis und die Erwartungen vieler Kinder an Sportunterricht aus. Fangspiele bieten sich in geradezu idealer Weise an, diesen Wunsch zu erfüllen: Einerseits befriedigen sie das Spiel- und Bewegungsbedürfnis der Kinder, andererseits stellen sie nur geringe Anforderungen an organisatorische Vorbereitung, an Material- und Raumbedarf.

Dieses Buch richtet sich an alle, die auf spielerische Weise „Bewegung“ in Gruppen bringen wollen: Erziehende in Kindergärten, Lehrer an Grund- und Oberschulen, Dozenten in Sportseminaren, Übungsleiter und Trainer in Vereinen u.v.m. Es bietet eine unerschöpfliche Fundgrube vieler neuer und origineller, aber auch bekannter und bewährter Spielideen, die in Lehrerfortbildungskursen mit großem Erfolg erprobt wurden. Wichtigster Wegweiser bei der Frage, ob ein Spiel bei Kindern wirklich „ankommt“ und deshalb in die Sammlung aufgenommen werden sollte, war jedoch die Aussage von Kindern: „Das war ein schönes Spiel, können wir das nächste Mal wieder spielen?“

Hinweis in eigener Sache

In der Rubrik „Neuerscheinungen“ berichten wir über Publikationen, die uns von Mitgliedern oder Verlagen zur Besprechung eingesandt werden. Sollten Sie Ihre Publikation hier vermissen, so senden Sie bitte ein Belegexemplar bzw. veranlassen Sie eine Zusendung durch Ihren Verlag an die dvs-Geschäftsstelle nach Hamburg. Wenn vorhanden, fügen Sie bitte auch einen kurzen Besprechungstext („Waschzettel“) bei, den wir für den Hinweis in einer der nächsten Ausgaben der „dvs-Informationen“ verwenden können. Sie erhalten nach Erscheinen der Besprechung ein Belegexemplar. Rezensionen im „herkömmlichen Sinne“ sind in der Rubrik „Neuerscheinungen“ nicht vorgesehen.

Ausblick: dvs-Informationen 3/1996

Redaktionsschluß: 10. August 1996

Im Schwerpunkt der Ausgabe 3/1996 der „dvs-Informationen“ wird das Thema „Hochschulsport“ behandelt. Die Betreuung des Heftes liegt beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (Koordination: Stephan TRÄNKLER).

Andere Beiträge zum Heft erbittet die Geschäftsstelle möglichst bis Ende April, spätestens jedoch zum 10.05.1996 (Ausdruck und Diskette in MS-Word oder ASCII).